

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider...

Grün, grün, grün ist alles was ich mag

Von Sarah_von_Krolock

Kapitel 29: Kapitel 29

Er hätte darauf wetten können, dass seine Mutter unbedingt mit ihm hatte reden wollen nach dem Zwischenfall. So wie er jetzt in ihren Ankleideraum stand, den Blick zu Boden gerichtet, die Hände hinter seinem Rücken verschränkt und seine Mutter an ihrer Frisierkommode sitzend... es erinnerte ihn daran wie er und sein Bruder als kleine Jungs immer zu ihr gerufen wurden wenn sie etwas angestellt hatten. Nur jetzt stand er alleine vor ihr und der Anlass war weitaus ernster. Er warf einen kurzen Blick zu seiner Mutter bevor er diesen senkte, unruhig von einem Bein aufs andere trat, an seiner Unterlippe nagte, seufzte.

Frigga saß an ihrer Frisierkommode, blickte in den Spiegel und probierte mehrere Paar Ohrringe aus. Sie kümmerte sich nicht darum, dass ihr Sohn schon seit einigen Minuten wartete. Sollte er ruhig warten und sich ein wenig in Geduld üben. Davon hatte er offensichtlich viel zu wenig in letzter Zeit. Sie hörte ihn seufzen, sah ihn im Spiegel sich unruhig bewegen. Sie schwieg noch einige Minuten ehe sie ihn von dem Warten erlöste.

„Es war ganz schön dumm und unüberlegt von euch. Ich kann davon ausgehen, dass ihr damit euch auch die Zeit vertrieben habt während ihr darauf wartetet, dass der Regen aufhört? Was wäre wohl geschehen wenn nicht ich, sondern ihre Zofe plötzlich die Tür geöffnet hätte? Ich schätze sie hätte ganz anders reagiert. Ich hatte solch eine Vermutung, aber ich hätte nicht gedacht, dass du wirklich so kopflos reagieren würdest. Hastest du auch nur ein einziges Mal nachgedacht gehabt?“, sprach Frigga ruhig, blickte weiterhin in den Spiegel.

„Ich hatte oft genug nachgedacht, Mutter. Ich habe oft genug an die Konsequenzen gedacht und dass sie eigentlich besseres verdient hat, dass sie viel zu verlieren hat, viel mehr als ich. Ich habe sehrwohl an das alles gedacht, aber...“ Er tat einen tiefen Atemzug, hob seinen Blick und blickte seine Mutter im Spiegel an. „Mama, ich liebe sie... und... es war so schwer... mich weiter zurückzuhalten. Und ich habe nur aufrichtigen Absichten mit ihr.“

„Ich bin davon überzeugt. Und ich weiß wie schwer es ist sich frischverliebt zurückzuhalten. Ich war auch einmal jung und frischverliebt... Aber es gibt Dinge die man nicht riskieren sollte. Habt ihr über die Konsequenzen nachgedacht wenn eure Zweisamkeit Folgen hätte?“ Sie hörte wie er einen tiefen Atemzug tat, aufseufzte. „Ein uneheliches Kind hat schon so manch eine Monarchie zum Fall gebracht, mein Sohn, und so manch ein Leben ruiniert. Ich hatte bisher nicht die Gelegenheit mit deinem Vater zu reden. Im Moment habt ihr nur eine heimliche Affäre, im Moment ist

Sigyn offiziell nur wegen deinem Bruder hier, offiziell ist sie hier weil dein Bruder an ihr Interesse hat."

„Er hat aber kein Interesse an ihr auf die Art.“

„Aber offiziell!..." Sie drehte sich in ihrem Stuhl zu Loki um und sah ihn nun direkt an. „Was denkst du würde geschehen wenn sie ein Kind erwarten würde plötzlich? Von dir? Vom Bruder dessen Prinzen wegen dem sie eigentlich hier ist weil ihr unüberlegt gehandelt habt? Nehmt ihr etwas?"

„Nein...", sprach er leise, blickte zu Boden.

„Loki! Wenn ihr verheiratet seid ist das vollkommen gleich, schenkt mir von mir aus eine ganze Heerschar an Enkelkindern! Aber ihr seid es noch nicht. Auch wenn du aufrichtige Absichten ihr gegenüber hast, aber an so etwas solltet ihr denken.“

„Ich weiß, Mama...", sprach er leise. „Ich weiß, dass sie in jedem Fall viel mehr zu verlieren hat als ich... und ich möchte nicht der Grund sein wenn sie in Verruf geraten sollte. Ich könnte es nicht ertragen..."

„Dann denk das nächste Mal nach.“ Sie wandte sich wieder der Kommode zu, öffnete eine Schublade und holte ein Fläschchen hervor. Sie ging zu ihm hinüber und drückte es ihm in die Hände. „Einen kleinen Schluck soll sie davon nehmen, jeden Tag. Dann kann nichts passieren. Und bei Iduns Äpfeln, schließt ab!"

Ein missglücktes Lächeln legte sich auf sein Gesicht, seine Wangen färbten sich rot.

„Verzeih... das... was auch nicht beabsichtigt gewesen..."

„Das glaube ich sofort... Ich liebe dich, mein Sohn, ich wünsche mir, dass du glücklich bist, dass ihr beide glücklich miteinander seid. Aber solange ihr noch nicht offiziell eine intime Bindung zueinander habt, seid vorsichtig. Wenn irgendjemand anderes euch so zusammen sieht..."

„Ich weiß, Mama... ich weiß... es wird nicht wieder vorkommen, versprochen.“

Sigyn war froh als Loki vorschlug den Palast zu verlassen und wieder über den Markt zu spazieren und den Buchladen aufzusuchen. Es kam ihr innerhalb des Palastes wie ein Spießrutenlauf vor. Wollten sie und Loki alleine sein, mussten sie immer Türen abschließen, immer darauf achten, dass niemand in der Nähe war, immer darauf acht geben, dass keine Bedienstete mithören oder sie sehen könnten und es fiel ihr immer schwerer sich Ausreden auszudenken für ihre Zofe um zu erklären warum sie mehr und mehr Zeit mit Loki verbrachte, warum sie erst mitten in der Nacht in ihre Zimmer einkehrte oder erst früh am Morgen. Die Geheimnistuerei war eine Folter für sie.

Als das Glöckchen erklang sobald sie den Laden betraten, blickte Leif von seinem Platz hinter dem Tresen auf, lächelte. „Welch eine Freude euch hier wieder begrüßen zu dürfen, mein Prinz. Und über Eure Anwesenheit freue ich mich selbstverständlich auch, Prinzessin. Lasst mich raten, Ihr habt längst die Bücher vom letzten Mal ausgelesen, mein Prinz?"

„Nun... irgendwie ja.", lächelte Loki. „Obwohl ich andererseits die letzten Tage auch viel zu beschäftigt war um zu lesen.“

Bei dem Blick den Loki ihr zuwarf wurde Sigyn ganz rot. „Ich... gehe mich mal umsehen...", nickte sie anschließend.

„Geh mir nicht verloren.", grinste Loki, strich ihr kurz über den Rücken als sie sich abwandte.

„Ich werde mir Mühe geben.", lächelte sie ihm zu und verschwand.

Loki sah ihr nach, das Grinsen auf seinem Gesicht wollte nicht verschwinden. Als er sich wieder Leif zuwendete, dessen fragenden Blick sah... „Ist irgendetwas?"

„Möchtet Ihr mir irgendetwas erzählen, mein Prinz?"

„Ich wüsste nicht was es zu erzählen gibt.“

„Euer plötzlich sehr vertrauter Umgang mit Lady Sigyn? Hat sich der Prinz eine Prinzessin ausgesucht?... Es ist niemand hier, mein Prinz. Niemand der zuhört oder zusieht. Ich habe schon das letzte Mal vermutet sie könnte euer Mädchen sein.“, grinste er, wandte sich ab und ging wieder hinter den Tresen. „Ihr habt sie nun schon zum zweiten Mal hierher gebracht. Und Ihr vergesst immer wieder, dass ich Euch zu gut kenne. Ich werde mal einen Tee machen und euch einige Bücher raussuchen.“

Während Leif beschäftigt war setzte sich Loki in den hinteren Raum auf seinen Stammplatz, machte es sich etwas gemütlich. Nach nur wenigen Augenblicken kam Sigyn wieder, ein Buch in ihren Händen. Mit einem Lächeln auf den Lippen setzte sie sich auf seinen Schoß.

„Du hast wohl etwas gefunden?“ Er legte einen Arm um ihre Taille.

„Antigone. Von Sophokles. Es ist mir gleich ins Auge gesprungen!“

„Sophokles...“

„Er hat auch König Ödipus geschrieben.“

„Ah ja... diese... Mutter-Sohn Geschichte...“

„Antigone geht um die Kinder von Ödipus.“

„Das wird immer wahnsinniger...“

Sie rollte mit ihren Augen. „Nachdem Ödipus in die Verbannung geht herrschen seine Söhne über Theben, einer wird vertrieben, beide töten sich gegenseitig in einen Kampf und trotz gegen das Verbot den Verbannten ordentlich zu bestatten, tut dies Antigone, es ist ja schließlich ihr Bruder. Sie wird vom neuen König zu Tode verurteilt durch Begrabung bei lebendigem Leib. Da sie aber mit seinem Sohn verlobt ist lässt er gnade walten, sperrt sie in eine Höhle mit genug Nahrung ein bis sie Reue zeigt. Aber sie begeht Selbstmord, ihr Verlobter folgt ihr und als seine Mutter von seinem Tod hört begeht sie ebenfalls Selbstmord.“

„Irgendwie werde ich den Verdacht nicht los, dass man auf Midgard einen starken Hang zum Selbstmord hat...und so etwas nennt man dort wirklich unterhaltsam? Zusehen wie alle nacheinander sterben?“

„Du verstehst es einfach nicht... Sophokles ist gut, du solltest mehr dieser griechischen Tragödien lesen.“

„Das werde ich wenn es mir schlecht ergehen sollte. Dann weiß ich wenigstens es gibt andere die weitaus größere Probleme haben wie ich und wirklich Hilfe benötigen.“

In diesem Moment betrat Leif den Raum mit einem breiten Schmunzeln auf dem Gesicht als er die zwei sah. Das Tablette mit dem Tee stellte er auf dem Tisch, setzte sich ihnen gegenüber während Sigyn schnell aufgestanden war und sich leise räusperte, so tat als würde sie sich im Raum umsehen.

„Ich werde schweigen wie ein Grab. Niemand sonst ist hier. Niemand der etwas sieht oder hört. Wir sind hier nur zu dritt. Und jetzt möchte ich gerne die Wahrheit wissen, ich bin weder blind noch dumm.“

Loki seufzte einmal auf bevor er begann Leif alles zu erzählen und ihm den Schwur abrang wirklich Nichts und Niemanden davon zu erzählen.

„Hast du dir das noch einmal überlegt gehabt?“

„Was sollte ich mich noch einmal überlegen?“

„Das weißt du ganz genau. Die Sache mit Thor und Sigyn.“

„Was gibt es da zu überlegen? Sie scheint ihm sehr zu gefallen.“

„Aber nicht auf diese Art wie du es dir vielleicht vorstellst. Jeder sieht, dass sie nicht zueinander passen... Wenn du auch nur einmal mit ihm reden würdest, würdest du

wissen, dass er in ihr keine potentielle Ehefrau für die Ewigkeit sieht. Ich finde diese Idee ohnehin unsinnig von dir. Wir hatten unseren Söhnen versprochen sie könnten sich ihre Ehefrauen aussuchen..." Sie hörte ihn aufseufzen und wie er sich auf das Bett setzte. „Thor und Sigyn... das würde nicht gut gehen. Du würdest Thor zu etwas zwingen was er sein restliches Leben lang bereuen würde. Du weißt, dass dieser Bund nie wieder gebrochen werden kann.“ Sie drehte sich zu ihm um. „Möchtest du, dass er sein restliches Leben unglücklich wäre?“

„Auch wie du, möchte ich für unsere Söhne nur das Beste.“

„Dann solltest du dich mal ernsthaft mit deinen Söhnen unterhalten. Dann würdest du wissen, was das Beste für sie ist. Dann würdest du wissen, dass Thor nicht an Sigyn interessiert ist. Dann würdest du wissen, dass sie viel mehr mit Loki gemeinsam hat.“

„Willst du mir damit etwas sagen?“

„Loki und Sigyn passen viel besser zueinander. Sie haben viele Gemeinsamkeiten, hast du nicht bemerkt wie er förmlich aufblüht seit sie hier ist? Wie oft er lacht und lächelt? Was für einen positiven Einfluss sie auf ihn hat? Sie ist diejenige die Loki an seiner Seite braucht. Mit ihr kann er alles teilen. Hast du die zwei einmal zusammen beobachtet? Er respektiert sie, er ist von ihr beeindruckt, er kann sich stundenlang mit ihr unterhalten, er liebt Romane aus Midgard weil sie ihm diese empfohlen hat.“

„Willst du mir damit sagen, dass Loki Interesse an ihr hat? Dass er... verliebt ist?“

„Ist das so abwegig? Nur weil er in solchen Dingen weitaus diskreter ist als Thor und mit seinen Eroberungen nicht herumprahlt? Glaubst du er kann nicht dazu fähig sein?“

„Das habe ich nie gesagt.“

„Aber du meinst es so!“

„Keineswegs!... Hat er es dir gesagt?“

„Nein. Ich beobachte einfach nur... wäre es denn so schlimm wenn es so wäre?“

„Wenn ein Bruder dem anderen das Mädchen ausspannt?“

„Thor hat keinerlei solche Gefühle für Sigyn.“

„Was glaubst du wie es aussehen würde? Thor lässt sie fallen und Loki nimmt sie sich sofort. Das würde weder ein gutes Licht auf Lady Sigyn werfen noch auf unsere Söhne. Und wenn Loki wirklich ernsthafte Gefühle ihr gegenüber hegt... du weißt was damit alles zusammenhängt...“

„Ich wollte von Anfang an ehrlich zu ihm sein.“

„Und ich wollte ihn beschützen. Er sollte sich nie anders fühlen, er ist unser Sohn, er ist einer von uns.“

„So ein Unsinn!“ Frigga war aufgestanden und hatte sich ihrem Mann zugewandt. „Er ist nicht dumm! Glaubst du er hat nie die Blicke bemerkt? Glaubst er hat es nie bemerkt wie getuschelt wurde? Du hast ihn nie trösten müssen weil andere Kinder nicht mit ihm spielen wollten, weil deren Eltern es ihnen verboten hatte mit ihm zu spielen, weil diese gesagt hatten er wäre anders. Du musstest ihm nie erklären warum deine Berater und meine Hofdamen ihn merkwürdig musterten, warum sie anfangen zu tuscheln wenn er ihren Weg kreuzte. Du hast es nie einem kleinen Kind erklären müssen. Glaub ja nicht er hat es nie bemerkt, er hatte es mehr als deutlich bemerkt! Er hatte immer gemerkt, dass er anders ist... Er ist nicht dumm und auch nicht blind. Er war vielleicht 8 da hatte er mich gefragt warum er nicht aussieht wie du, warum er anders aussieht... warum er, im Gegensatz zu uns allen, schwarzes Haar hat und grüne Augen statt blondes Haar und blaue Augen. Du hast nie die Sehnsucht in seinen Augen gesehen wenn er am Fenster die anderen Kinder beim spielen beobachtet hatte! Du hast ihn nie schwer seufzen gehört wenn er statt draußen herumzurennen hier drinnen saß und mit seiner Mutter Schach spielen musste... Du warst nicht dabei

als er angefangen hatte zu resignieren... als er es aufgegeben hatte sein zu wollen wie die anderen... und sich stattdessen den Büchern zuwandte... Weißt du eigentlich wie sie ihn ausgelacht haben weil er sich lieber mit Büchern beschäftigte als sich zu prügeln? Er redet immer von 'Thor's Freunden'. Er sagte niemals 'seine Freunde'. Sie dulden ihn nur wegen Thor... Weißt du eigentlich was wirklich mit Lady Sif's Haaren passiert ist damals? Es war Loki. Er hatte es mir gesagt. Er war verliebt in sie und sie hatte ihn ausgelacht, hatte nur noch von Thor geredet und das Loki ihrer nicht wert sei... deshalb hatte er ihr die Haare abgeschnitten... Und jetzt sag mir noch einmal, dass er sich nie hatte anders fühlen sollen..." Sie tat einen tiefen Atemzug, wischte sich die Tränen fort die längst über ihre Wangen liefen. „Wenn wir von Anfang an ehrlich gewesen wäre hätte er sich das alles nie gefragt... dann hätte er es gewusst... dann hätte er eine Erklärung gehabt warum sich alle wie Idioten benehmen... du bist nie derjenige gewesen der immer nach Ausreden suchen musste..." Sie konnte die Tränen längst nicht mehr zurückhalten. Er war ganz einfach ihr Sohn, war es immer gewesen und würde es immer sein. Und es hatte ihr jedes Mal ein Stich ins Herz versetzt wenn er sie mit seinen großen Augen angesehen hatte, wenn er Tränen in den Augen hatte, wenn er fragte ob es seine Schuld ist, dass niemand mit ihm spielen wollte, wenn er fragte was er falsch getan hatte, dass niemand mit ihm spielen wollte. „Er ist nie zu mir gekommen..."

„Weil er angst hatte... er hatte immer angst du würdest ihn für schwach halten... Thor war immer dein ganzer Stolz. Er dachte du würdest ihn für schwach und weich halten wenn er mit seinen Ängsten und Sorgen zu dir kommt... warum glaubst du kommt er selbst heute nur zu mir mit seinen Sorgen? Außerdem warst du immer beschäftigt, er wusste wie viel du zu tun hattest, er wollte dich nie damit belästigen..."

„Aber doch nicht als Kind..."

Mit einem schweren Seufzen setzte sie sich neben Odin. Dieser legte einen Arm um ihre Schultern, zog seine Frau näher. Nur langsam beruhigte sie sich wieder.

„Sie ist die einzige die er als Freundin bezeichnet... Er hat sie wirklich sehr gerne, ich sehe das... wäre es wirklich so schlimm?... Lass ihn das bisschen Glück... Was schert es mich was andere denken mögen wenn es um das Glück meiner Kinder geht..."

Er seufzte leise, seine Hand strich langsam über ihren Arm. „Ich werde mit ihm reden... Ich denke wir werden eine Lösung finden.", nickte er langsam. „Du möchtest ja so schnell wie möglich Enkelkinder..." Er musste schmunzeln während sie ihm sachte auf den Oberschenkel schlug und leise murrte. Er musste leise lachen, drückte ihr einen Kuss auf Schläfe. „Ich werde mit ihm reden in den nächsten Tagen, versprochen. Mit allen dreien. Wenn es so ist wie du vermutest..."

„Dann?"

Er zuckte mit den Schultern. „Wendet sich zumindest einer unserer Söhne dem Ernst des Lebens zu."